

FDP-Angriff auf „ohne Gentechnik“

Die Kennzeichnung "Ohne Gentechnik" ist gefragt und erfolgreich, dass provoziert die Gegner

Neustart mit Gentechnik

Mit ganzseitigen Zeitungsanzeigen versucht der an der Börse stark unter Druck geratene Bayer-Konzern den Befreiungsschlag: „Wir haben zugehört. Und verstanden“ formuliert er Mitte Juni in verschiedenen Tageszeitungen. Transparenz und Nachhaltigkeit sollten verstärkt, natürliche Ressourcen geschont und der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln und Düngemitteln deutlich reduziert werden. Hier setze Bayer vor allem auf neue Technologien. Es gehe aber nicht mehr darum, „lediglich immer mehr zu produzieren, um eine wachsende Bevölkerung zu ernähren“, sondern darum, „Lösungen zu finden – für die Bekämpfung des Klimawandels, den Erhalt der biologischen Vielfalt und den Schutz unserer Umwelt“. Fünf Milliarden Euro will Bayer in den nächsten zehn Jahren in die Entwicklung von Glyphosat-Alternativen investieren. Das neue Unternehmen sei in der Lage, ganz neue Kombinationen auch mit „neuem Saatgut“ und digitaler Landwirtschaft zu entwickeln. Trotzdem werde das unter Krebsverdacht stehende Glyphosat „weiterhin eine wichtige Rolle in der Landwirtschaft und in unserer Produktpalette spielen“, so Bayer. Wie sie mit den aktuellen Glyphosat-Klagen (aktuell in den USA 13.400) umgehen, dazu sagte Bayer nichts.. av

Nach anfänglicher massiver Gegenwehr gegen die Listung von „ohne Gentechnik“-Produkten hat sich das Blatt spätestens seit 2014 gewendet. Immer mehr tierische Produkte (Milch, Eier und Fleisch) tragen das „ohne Gentechnik“-Siegel. Die freiwillige „ohne-Gentechnik“-Kennzeichnung ermöglicht es Verbrauchern zu erkennen, wenn Milch, Fleisch oder Eier von Tieren stammen, die ohne gentechnisch veränderte Futtermittel gefüttert wurden. Derzeit wird „ohne Gentechnik“ zum Standard – v. a. bei den Eigenmarken des Lebensmitteleinzelhandels. Ende 2018 wurden 50 % der in Deutschland erzeugten Milch „ohne Gentechnik“ erzeugt, 60 % des Geflügelfleisches und 70 % der Schaleier. Nach wie vor gibt es große Dynamik. Entscheidend für Bäuerinnen und Bauern ist, dass ihre Mehrkosten auch ausreichend honoriert werden. Die Zuschläge belaufen sich laut Wochenblatt Westfalen (24/2019) auf 0,75 Cent/kg (Hochwald) bis 1 Cent/kg (u. a. Arla und Wiegert).

unhaltbare Betrugsvorwürfe

Gegen „ohne Gentechnik“ wettet der Pro-Gentechnik-Lobbyverein Forum Grüne Vernunft (FGV) zusammen mit der FDP. Zwischen beiden gibt es enge Verbindungen. Vorsitzender des FGV ist Horst Rehberger, der zugleich Ehrenvorsitzender der FDP ist und als Wirtschaftsminister des Landes Sachsen-Anhalt (2002 bis 2006) seinerzeit eine Biotechnologie-Offensive u. a. mit dem Biopark Gatersleben startete (Kosten 35 Mio. Euro) – gleich neben der Genbank Gatersleben, der „Wiege des Saatguts“. Das FGV hat verschiedene Handelsunternehmen angeschrieben und droht mit Strafanzeigen, wenn diese nicht erklären, dass sie das „ohne Gentechnik“-Label nur noch für Lebensmittel verwenden, in denen keine aus alten Mutageneseverfahren hergestellten Bestandteile enthalten sind. Der Vorwurf laute „gewerbsmäßiger Betrug“, so die Lebensmittelzeitung (LZ vom 21.6.2019). Dazu hat das FGV zusammen mit der FDP ein Rechtsgutachten von Prof. Dr. Reimund Schmidt-De Caluwe von der Universität Halle veröffentlicht. Der Professor kommt darin zu dem Schluss, dass es eine Irreführung und Verbrauchertäuschung sei, wenn Lebensmittel das „ohne Gentechnik“-Siegel tragen, die Bestandteile enthalten, die aus den alten Mutageneseverfahren erzeugt worden sind. Der Bund für Lebensmittelrecht und Lebensmittelkunde e. V. (BLL) weist den Vorwurf als rechtlich unbegründet zurück.



Auch eine Art "ohne Gentechnik"-Kennzeichnung

Foto: Beuchel/pixelio

„Die geäußerte Rechtsauffassung steht erkennbar im Widerspruch zur Rechtslage nach geltendem Lebensmittelrecht und ist daher unzutreffend“, erklärte Marcus Girnau, stellvertretender BLL-Hauptgeschäftsführer und rief zur Versachlichung der Diskussion auf.

Bestätigt wird diese Position durch ein Gutachten der Rechtsanwälte Buchholz und Willand, das im Auftrag des Vereins Lebensmittel ohne Gentechnik (VLOG) erstellt wurde. Zwar seien durch klassische Mutageneseverfahren gewonnene Organismen GVO im Sinne der Freisetzungsrichtlinie 2001/18/EG. Sie fielen aber dennoch nicht in deren Anwendungsbereich, weil sie davon explizit ausgenommen seien. Für das Lebensmittelrecht seien die mit solchen Verfahren entwickelten Organismen deshalb von vornherein vom Begriff des GVO ausgenommen worden. Folgerichtig sei das Siegel keine Irreführung der Verbraucher, sondern rechtlich konsistent. Anders sieht es der EuGH bei neuen Gentechnikverfahren wie CRISPR/Cas. Diese haben keine Geschichte der „sicheren Nutzung“ und müssen aus Gründen der Vorsorge nach Gentechnikgesetz reguliert werden. Regulierung bedeutet: Risikoprüfung, Zulassung, Lieferung eines Nachweisverfahrens inklusive Referenz- und Kontrollmaterial, Rückverfolgbarkeit, Kennzeichnung und Monitoring.

Interessengeleitet

Was steckt hinter der „Diskreditierung“ des „ohne Gentechnik“-Siegels? Die Stra-

tegie der FDP und des FGV ist es zu behaupten: Alles ist Gentechnik – gentechnikfrei oder „ohne Gentechnik“ gibt es nicht mehr. Damit wollen sie die Pflichtkennzeichnung für gentechnikfreie Lebensmittel und die freiwillige für tierische Produkte ohne Gentechnik abschaffen. Auch Bio-Produkte würde dies betreffen. Damit würde die Marktdifferenzierung in diesem Bereich wegfallen ebenso wie der ökonomische Wettbewerbsvorteil des gentechnikfreien Anbaus für Bäuerinnen und Bauern – aus Sicht der gentechnikfreien Landwirtschaft ein hohes Gut, das wir verteidigen werden.

Würden die FDP und das FGV ihren Vorstoß als selbsternannte Verbraucherschutzanwälte ernst meinen, dann müssten sie sich ohne Wenn und Aber für die Regulierung und Kennzeichnung der neuen Gentechnikverfahren einsetzen. Diese sind wissenschaftlich und rechtlich Gentechnik und auch als solche zu regulieren. Das bestätigt auch das EuGH-Urteil von 2018. Bei den neuen Gentechnikverfahren setzen sich FDP und FGV für das Gegenteil ein – für Deregulierung. Das ist kein Verbraucher- und Bauernschutz, sondern interessengeleitet.

*Annemarie Volling
Netzwerk gentechnikfreie Landwirtschaft*

Mehr Infos: www.ohne-gentechnik.org
Zu den Kriterien des „ohne Gentechnik“-Siegels siehe: www.obnegentechnik.org